

# Klimawandel? Oder bloß Wetter? Die Wahrheit über das Rems-Murr-Hochwasser 2024



Von [Peter Schwarz](#)

Veröffentlicht: 16.06.2026 18:00

**Rems-Murr-Kreis.** Die große Flut im Juni 2024 im Rems-Murr-Kreis: Das war der Klimawandel. Sagen die einen. Papperlapapp, das war schlichtweg Wetter: Überschwemmungen gab es schon immer. Sagen andere. Wer hat recht? Ein Gespräch darüber mit [Dr. Kim Vender vom Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit in Potsdam](#).

## Schock und Verdrängung: Eine Studie zum Klimawandel

Bitte, mailten nach dem Hochwasser 2024 Leute in die Redaktion, verschweigt nicht, dass das mit dem Klimawandel zu tun hat! Oder: Wenn ihr behauptet, dass das der Klimawandel war, bestelle ich die Zeitung ab! Der Deutungsstreit wühlt viele auf. Frau Vender, ist Ihnen dieses Phänomen vertraut?

Als Antwort zitiert Kim Vender aus einer Studie; der Befund „ist beunruhigend“. Seit vielen Jahren untersucht die Universität Hamburg regelmäßig per Befragung [die Einstellung der Deutschen zum Klimawandel](#). Hat er gravierende Folgen für Mensch und Natur? Im Jahr 2018 bejahten das 78 Prozent – 2023 waren es nur noch 65. Nach wie vor, folgert Vender, nimmt zwar eine klare Mehrheit den Klimawandel ernst, aber richtig ist auch der Satz in der Studie: „Tendenzen von Leugnung und Verweigerung“ haben zuletzt „deutlich zugenommen“.

## Was wir über Klimawandel und Extremwetter wissen

Extremes Wetter hat es schon immer gegeben? Vender kennt den Satz. Und er „stimmt ja auch.“ Das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung [beschreibt in einem Online-Text](#) die Tücken bei der Wahrheitssuche: „Um verlässliche Ergebnisse zu liefern“, braucht die Wissenschaft „große Datenmengen und lange Zeitreihen. Extremwetterereignisse jedoch sind per Definition selten.“ Obendrein sind meteorologische Prozesse hochkomplex, ein einzelnes dramatisches Ereignis lässt sich kaum je „zu 100 Prozent auf den Klimawandel zurückführen“. Eine ganz simple „Kausalität“ zu behaupten, verbietet sich. Aber: „Wahrscheinlichkeiten“ lassen sich sehr wohl untersuchen.

Es gibt mittlerweile „Datenreihen über lange Zeiträume“. Mit ihnen befasst sich die sogenannte Attributionsforschung. Auf Deutsch: Zuordnungsforschung. Und ihre Befunde sind stabiler, als vielen bewusst ist. Noch einmal das Helmholtz-Zentrum: Die Erderhitzung fördert Extremwetter, es gebe dazu mittlerweile „viele eindeutige und durch voneinander unabhängige Quellen bestätigte Belege“, das Bild sei „konsistent“, also in den Grundlinien widerspruchsfrei, stimmig, logisch

folgerichtig. Die Daten bestätigen genau das, was aufgrund unseres physikalischen Wissens ohnehin zu erwarten war. Die Theorie: Erhitzt sich die Atmosphäre, enthält sie mehr Energie – es kommt öfter zu stärkeren Stürmen. Je wärmer die Atmosphäre ist, desto mehr Wasserdampf kann sie aufnehmen – extrem starke Regenfälle mehren sich. Die Praxis: In ganz Mitteleuropa haben Hochwasserstände und Extremniederschläge „in den letzten Jahrzehnten großräumig zugenommen“, schreibt das Helmholtz-Zentrum, Daten aus Tausenden von Wetterstationen dokumentieren das. [Durch die Erderwärmung „erhöhen sich insbesondere die lokalen Starkniederschläge“.](#)

## **Gefährlicher Starkregen: Künftig wird es öfter geschehen**

Kim Vender verweist auf eine weitere Studie, die [der Deutsche Wetterdienst zur 2024er-Flut im Rems-Murr-Kreis und andernorts in Süddeutschland](#) vorgelegt hat. Kernsatz: „Die Wahrscheinlichkeit für vergleichbare Niederschlagsereignisse in dem betroffenen Gebiet hat sich durch den bisherigen Klimawandel bereits um den Faktor 1,4 erhöht“ – wir müssen damit rechnen, dass derlei bei uns im statistischen Mittel fortan alle 30 Jahre geschieht; und zwar bereits bei einem Temperaturanstieg von nur 1,2 Grad. Bei zwei Grad droht uns solch ein dramatisches Ereignis künftig gar alle 23 bis 25 Jahre.

Zum einen also treten die Folgen des Klimawandels immer klarer zutage. Zum anderen scheinen sich in Deutschland die Zweifel daran zu mehren. Wie passt das zusammen?



Dr. Kim Vender. © privat

# Der Klimawandel und die systematische Desinformation

Ein „Grundproblem“, sagt Vender: „Wem vertraut man heute noch?“ Ob Politik, Wissenschaft oder Journalismus: All diese Institutionen sind ins Wanken geraten. In den sozialen Medien stehen seriös untermauerte Betrachtungen und krudester Unsinn quasi ununterscheidbar nebeneinander. Für jede Position, und sei sie noch so abseitig, lässt sich eine Quelle finden, alles lässt sich „kritisch hinterfragen“ – vor allem alles, was „gegen die eigene Meinung geht“. Aus diesem Gedröhn kann jeder heraushören, was er will. Inmitten der Kakophonie hat die Wissenschaft einen schweren Stand. Denn sie, sagt Kim Vender, arbeitet mit „Nuancen“ und „Differenzierungen“. Hinzu kommt: „Populistische Parteien und Politiker“ haben es zu ihrem Geschäftsmodell gemacht, die Wissenschaft systematisch zu schmähen, als „Ideologie“ zu diskreditieren. Jüngst hat [ein Artikel in der „Zeit“](#) rekonstruiert, wie in den USA die Klimawandelleugnung Anfang der 2000er-Jahre Karriere machte: „Die Abkehr“ vom weitgehenden Konsens der Klimaforschung „war kein organischer Meinungswandel, sondern das Ergebnis gezielter Desinformationskampagnen“, maßgeblich betrieben von Thinktanks der Öl- und Gas-Industrie.

Unser Wissen um die Folgen der Erderwärmung wächst – die aggressive Verdrängung auch. Worauf können wir uns überhaupt noch einigen, wenn jeder sich seine eigene Wahrheit bastelt? Das, sagt Kim Vender, „ist eine der großen Fragen unserer Zeit.“

## Mitmachen!

**Dr. Kim Vender** arbeitet aktuell an einem Forschungsprojekt zum Hochwasser 2024. Im Rems-Murr-Kreis sucht sie acht bis zehn Menschen, die sich mit ihr von Juni bis November einmal im Monat zu einem zweistündigen Fokusgruppen-Gespräch treffen und von ihren Erfahrungen erzählen. Der erste Termin ist am Sonntag, 28. Juni, in der Manufaktur Schorndorf. Anmeldung per Mail an [kim.vender@rifs-potsdam.de](mailto:kim.vender@rifs-potsdam.de), per Telefon 01523-6705163 oder im Internet unter <https://eveeno.com/fokusgruppe-klimaschaden3>.